

Zeitschrift: Mitteilungen aus Lebensmitteluntersuchungen und Hygiene = Travaux de chimie alimentaire et d'hygiène

Herausgeber: Bundesamt für Gesundheit

Band: 90 (1999)

Heft: 3

Artikel: Verwendung von Nährwertdaten in der Schweiz : Ergebnisse einer schriftlichen Befragung

Autor: Jacob, Sabine

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-981787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verwendung von Nährwertdaten in der Schweiz

Ergebnisse einer schriftlichen Befragung

Sabine Jacob, Institut für Lebensmittelwissenschaft, Labor für Humanernährung,
ETH Zürich, Rüschlikon

Eingegangen 20. August 1998, angenommen 22. April 1999

Einleitung und Problemstellung

In der Schweiz sind in den vergangenen 50 Jahren verschiedene Anstrengungen zur Erstellung von Nährwerttabellen unternommen worden. Am bekanntesten sind die aus den 60er Jahren stammenden, heute aber völlig überholten «Högl-Tabellen» (1), die im Rahmen des Schweizerischen Lebensmittelbuches realisiert worden sind. Später sind lediglich Teilbereiche (v. a. Fleisch und Milch) aktualisiert worden. Heute ist die Schweiz eines der wenigen Länder in Europa ohne offizielle nationale Nährwertdatenbank. Dies führt in den verschiedensten Bereichen zu Problemen, welche Nährwertdaten für die Berechnung von schweizerischen Lebensmitteln verwendet werden sollen. Die Folge aus dieser ungeklärten Situation ist, dass ausländische Tabellenwerke oder Nährwertkalkulationsprogramme verwendet werden, welche Daten enthalten, die den schweizerischen Gegebenheiten nicht oder nur teilweise entsprechen. Dies führt dazu, dass Aussagen über den Nährwertgehalt schweizerischer Lebensmittel ganz generell in Frage gestellt werden müssen. Studien zeigen, dass die verwendete Nährwertdatenbank grosse Einflüsse auf die Ergebnisse von Ernährungserhebungen und damit auf die Bewertung des Ernährungszustandes einer Bevölkerung hat (2–4). Neben der Ernährungsforschung ist noch mehr die Ernährungstherapie und Ernährungsberatung auf das Vorhandensein valider Nährwertdaten für schweizerische Lebensmittel angewiesen. In diesem Bereich können falsch eingesetzte Nährwertdaten direkt zu schwerwiegenden gesundheitlichen Folgen bei den betroffenen Patientinnen und Patienten führen. Selbstverständlich werden nicht zuletzt in der Lebensmittelproduktion und Ent-

wicklung valide Nährwertdaten benötigt. Hinzu kommen die gesetzlichen Bestimmungen über die Nährwertdeklaration in der Lebensmittel- bzw. Nährwertverordnung, welche eine genauere Beschreibung der Nährwertdaten auf den Lebensmittelverpackungen verlangen. In diesem Zusammenhang könnte eine Abstützung auf ein anerkanntes nationales Tabellenwerk ebenfalls zu einer Vereinfachung der Situation beitragen.

Zielsetzung dieser Befragung war es, die Situation bei Anwenderinnen und Anwendern von Nährwertdaten zu erfassen und damit die oben beschriebenen Problembereiche mit aktuellen Ergebnissen zu dokumentieren. Andererseits sollten die Bedürfnisse für eine nationale Nährwertdatenbank aus den verschiedenen Anwenderkreisen erfasst und die diesbezüglichen individuellen Erwartungen aufgenommen werden.

Methodisches Vorgehen

Die Befragung erfolgte in schriftlicher Form mittels eines einmalig verschickten Fragebogens (siehe Anhang). Die Adressaten waren 1300 Betriebe der schweizerischen Lebensmittelindustrie (5), 550 Ernährungsberaterinnen und Ernährungsberater (6), 100 Personen aus dem Bereich der Ernährungsforschung (7), alle kantonalen Laboratorien in der Schweiz sowie 50 weitere im Ernährungs- und Lebensmittelbereich tätige Personen. Die Auswahl der Adressen beeinflusste die Stichprobe zum Teil erheblich. So konnten bei den Betrieben der schweizerischen Lebensmittelindustrie die Handelsunternehmen nicht ausgeklammert werden und wurden mit in die Befragung einbezogen. Da sich diese Firmen jedoch entweder nur in sehr beschränktem Umfang oder überhaupt nicht um Gebiete wie Lebensmittelkennzeichnung oder Produktinformation kümmern, haben sie meist keine Verwendung von Nährwerttabellen und deshalb auch keine Meinung zu den gestellten Fragen. Die Folge war, dass ein Teil der Fragebögen leer oder nur sehr rudimentär ausgefüllt zurückgeschickt wurde. Dies wiederum bedingt einen grossen Anteil an fehlenden Werten in den Ergebnissen. Es wurden deshalb bei der Beschreibung und Beurteilung der Ergebnisse die prozentualen Verteilungen der tatsächlich Antwortenden verwendet und nicht die Ergebnisse des gesamten Rücklaufs. Der Zeitraum der Befragung lag im Juni/Juli 1997 und November 1998.

Ergebnisse

Beteiligung

Die Anzahl der zurückgesendeten Fragebogen lag bei 675, was einer Gesamtbeteiligung von 33 % entspricht. Eine über dem Durchschnitt liegende Beteiligung zeigte sich bei den Ernährungsberatern und Ernährungsberaterinnen, welche einen Rücklauf von 41 % erreichten. Die Rücklaufquote in den Bereichen Lebensmittelindustrie, Handel und Futtermittelindustrie kann nicht genau berechnet werden, da beim Versand an die Industriebetriebe keine Aufteilung in die Kategorien Lebens-

mittel-/Futtermittelproduktions- und Handelsunternehmen möglich war. Die Rücklaufquote für den Bereich Forschung lässt sich ebenfalls nicht exakt berechnen, wobei jedoch über Annäherungen von einem überdurchschnittlichen Rücklauf ausgegangen werden kann. Tabelle 1 zeigt die Aufteilung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach verschiedenen Bereichen.

Es zeigt sich, dass je rund ein Drittel der gesamthaft Antwortenden aus der Ernährungsindustrie bzw. aus der Ernährungsberatung stammen. Innerhalb der Lebensmittelindustrie sind die Betriebe der Süßwarenindustrie und der Milch- bzw. Getreideverarbeitung am stärksten vertreten. 11 % der Antwortenden stammen aus dem Bereich der Handelsunternehmen, welche jedoch den Fragebogen meistens nicht ausfüllten (siehe methodisches Vorgehen). Rund 9 % der Antwortenden sind in der Ernährungs- oder Lebensmittelforschung tätig, und die Restlichen verteilen sich auf Futtermittelindustrie, Gemeinschaftsverpflegung und Ausbildungsinstitute. Bei den unter Diverse zusammengefassten Antwortenden handelt es sich um die Bereiche Medizin, Marketing oder Verbände und um Betriebe, welche nicht mehr im Lebensmittelbereich tätig sind.

Hinsichtlich der Beteiligung nach Sprachregionen kamen 75 % der Antwortenden aus der Deutschschweiz, 21 % aus der Romandie und rund 4 % aus dem Tessin.

Tabelle 1
Beteiligung an der Studie nach Bereichen

Lebensmittelindustrie	34 %
Ernährungsberatung	32 %
Handelsbetriebe	11 %
Ernährungs-/Lebensmittelforschung	9 %
Gemeinschaftsverpflegung	3 %
Futtermittelindustrie	3 %
Ausbildung	2 %
Diverse	6 %

Verwendung von Nährwerttabellen und Ernährungs-/Nährwertkalkulationsprogrammen

Knapp zwei Drittel (74 %) der Studienteilnehmer(-innen) gaben an, Nährwerttabellen in ihrer täglichen Arbeit zu verwenden. Dabei zeigen sich Unterschiede zwischen den verschiedenen Bereichen. Während 94 % der in der Ernährungsberatung tätigen Personen angaben, eine Nährwerttabelle zu verwenden, waren dies in der Lebensmittelindustrie 57 %, in der Forschung 82 % und in der Gemeinschaftsverpflegung nur 18 %. Ein Computerprogramm zur Kalkulation von Nährwertdaten wird generell weitaus weniger verwendet. Nur 35 % der befragten Personen gaben an, mit einem Nährwertberechnungsprogramm zu arbeiten. Im einzelnen ist

dabei wieder die Ernährungsberatung mit 56 % der Bereich, in dem am häufigsten mit Ernährungsprogrammen gearbeitet wird. Knapp die Hälfte der Befragten aus der Forschung, und nur 16 % der befragten Personen in der Lebensmittelindustrie arbeiten mit Nährwertberechnungsprogrammen.

Verwendete Nährwerttabellen in der Schweiz

Die Spitzenreiter der in der Schweiz verwendeten Nährwerttabellen sind «Die Zusammensetzung der Lebensmittel» (8) und «Die grosse GU Nährwerttabelle» (9), welche mit Abstand am häufigsten verwendet werden. Während in der Ernährungsberatung die beiden erstgenannten Werke ungefähr mit gleicher Häufigkeit benutzt werden, ist in der Lebensmittelindustrie und in den kantonalen Laboratorien vor allem «Die Zusammensetzung der Lebensmittel» (8) im Einsatz. Daneben werden in der Industrie eigene Rohstoff- und Spezifikationsangaben verwendet. In der Lebensmittel- und Ernährungsforschung wird ebenfalls fast ausschliesslich «Die Zusammensetzung der Lebensmittel» (8) verwendet und in der Romandie zusätzlich der «Répertoire général des aliments» (10). Die folgende Tabelle 2 gibt eine Übersicht der genannten Nährwerttabellen in abnehmender Häufigkeit.

Es fällt auf, dass ca. 50 verschiedene weitere Nährwerttabellen in sehr geringer Anwenderhäufigkeit ($n \leq 6$) im Gebrauch sind. Dabei reicht die Palette von sehr anerkannten Werken wie «The composition of foods» (18) aus den USA bis zu Werken, die entweder sehr veraltet sind oder Nährwertdaten enthalten, welche in keiner Weise den Ansprüchen an eine valide Nährwerttabelle entsprechen.

Verwendete Ernährungs-/Nährwertkalkulationsprogramme in der Schweiz

Hinsichtlich der angegebenen Ernährungsprogramme liegt das deutsche Programm Prodi (19) eindeutig an erster Stelle. Es wird fast ausschliesslich (90 % der Lizenzen) in der Ernährungsberatung eingesetzt. Prodi ist in unterschiedlichen Versionen in Gebrauch. In der Lebensmittelindustrie werden hauptsächlich (70 %) selbst erstellte Nährwertkalkulationsprogramme mit industriespezifischen Nährwertdaten verwendet. Das Programm EBIS (20) wird wie Prodi und Food control hauptsächlich in der Ernährungsberatung eingesetzt. Eine detaillierte Auflistung der in der Schweiz verwendeten Ernährungs- und Nährwertkalkulationsprogramme zeigt Tabelle 3.

Als Datengrundlage der Ernährungs- oder Nährwertkalkulationsprogramme werden hauptsächlich die bereits beschriebenen Tabellenwerke «Die Zusammensetzung der Lebensmittel» (8) aus Deutschland und der «Répertoire général des aliments» (10) aus Frankreich verwendet. Daneben werden der ebenfalls aus Deutschland stammende «Bundeslebensmittelschlüssel» (22) sowie Rohstoff- und Spezifikationsdaten als Grundlage verwendet. Das Programm Prodi ist seit ca. einem Jahr auch in der Version Prodi Helvetia erhältlich. Diese Version enthält neben den üblicherweise verwendeten Nährwertdaten (8) Daten von verschiedenen schweizeri-

Tabelle 2

Verwendete Nährwerttabellen in der Schweiz

Die Zusammensetzung der Lebensmittel, Souci, Fachmann, Kraut (8)	232
Die grosse GU Nährwerttabelle (8)	104
Nährwerttabellen für Konsumentinnen und Konsumenten (11)	53
Nährwerttabelle USZ/Schule für Ernährungsberatung ZH (12)	36
Répertoire général des aliments (10)	34
Richtig essen (13)	19
Herstellerangaben	15
Randoïn	15
The composition of foods, McCance & Widdowson (14)	14
Interne Tabellen Lebensmittelindustrien	12
Nährwerttabelle, Ecole de diététiciennes Genève	12
Nährwerttabellen für Milch und Milchprodukte (15)	10
Energie- und Nährwerttabellen Becel/Lipton-Sais	10
Nährwerttabelle Ciba-Geigy	10
Schweizerische Tabelle für Fleisch und Fleischwaren (16)	9
Schweizerische Nährwerttabelle/Food control (17)	7
Diverse	108

(Anzahl Nennungen, Mehrfachnennungen möglich)

Tabelle 3

In der Schweiz verwendete Ernährungs- und Nährwertkalkulationsprogramme

Prodi (19)	93
Food control (17)	42
Interne (nicht kommerzialisierte) Programme zur Nährwertkalkulation	39
EBIS (20)	14
Fit Food (21)	7
Profil (?)	7
Diverse	38

(Anzahl Nennungen, Mehrfachnennungen möglich)

schen Firmenprodukten. Die Zusammenstellung der Lebensmittel ist mehr oder weniger zufällig, und die enthaltenen Inhaltsstoffe entsprechen hauptsächlich den für die Deklaration notwendigen Nährstoffen.

Zufriedenheit mit den verwendeten Nährwertdaten

Zwei Drittel der Antwortenden sind mit ihrer Nährwerttabelle bezüglich der Anzahl schweizerischer Lebensmittel nicht zufrieden. Bei Betrachtung der Antworten hinsichtlich der verschiedenen Bereiche zeigen sich Unterschiede. Rund 60 % der Befragten aus der Lebensmittelindustrie sind mit dem Umfang und der Qualität der schweizerischen Lebensmitteldaten in ihrer Tabelle zufrieden. Bei der Betrachtung der unterschiedlichen Lebensmittelproduktionsbetriebe zeigt sich, dass die Betriebe der Süswaren- und Backwarenindustrien offensichtlich ein gutes Angebot an individuell relevanten schweizerischen Lebensmittelnährwertdaten besitzen. Diese Betriebe sind im Durchschnitt zu 74 % (Süswaren) bzw. 83 % (Backwaren) mit dem Angebot an schweizerischen Lebensmitteln in den verwendeten Tabellen zufrieden. In allen anderen Lebensmittelbereichen ist die Anzahl Betriebe, die mit dem Vorhandensein von schweizerischen Lebensmitteln in ihrer Nährwerttabelle zufrieden bzw. nicht zufrieden sind, annähernd ausgeglichen. Demgegenüber sind nur 18 % bzw. 24 % aus den Bereichen Ernährungsberatung bzw. Forschung mit ihrer Nährwerttabelle zufrieden. Innerhalb der Sprachregionen ergaben sich bezüglich der Zufriedenheit mit den verwendeten Nährwerttabellen keine Unterschiede. Auf die Frage, welche Lebensmittelgruppen vermisst werden, zeigte sich, dass dies vor allem Fertigprodukte, wie sie nur in der Schweiz verkauft werden, sind. Daneben wurden die Gruppen Milchprodukte, Fleischwaren sowie Brot- und Backwaren genannt. Ebenfalls häufig genannt wurden typisch schweizerische Menüs. Die gesamte Liste der in den aktuellen Nährwerttabellen/ Nährwertdatenbanken vermissten Lebensmittel zeigt Tabelle 4.

Im Vergleich mit dem Lebensmittelangebot ist die Zufriedenheit mit den Nähr- und Inhaltsstoffangaben allgemein höher. Knapp 60 % der insgesamt Antwortenden sind mit den Nähr- und Inhaltsstoffangaben in ihrer Nährwerttabelle zufrieden. Dabei ist wiederum der grössere Anteil in der Lebensmittelindustrie zu finden. Hier sind 76 % mit den Nähr- und Inhaltsstoffangaben zufrieden, während dies in der Ernährungsberatung und Forschung jeweils nur 47 % sind. Auf die Frage, welche Nährstoffe vermisst werden, wurden zuerst Vitamine und Mineralstoffe genannt, gefolgt von Fettsäuren und Spurenelementen.

Notwendigkeit einer schweizerischen Nährwertdatenbank

Auf die Frage, ob die Erstellung einer schweizerischen Nährwerttabelle prinzipiell sinnvoll sei, antworteten 77 % mit ja, 8 % mit nein und 15 % der Antwortenden wollten oder konnten keine Meinung äussern (weiss nicht). Die Einschätzung der Notwendigkeit für die Erstellung einer schweizerischen Nährwertdatenbank ist – abhängig vom Einsatzbereich – unterschiedlich. Im Ernährungsberatungsbereich sehen 92 % den Aufbau einer schweizerischen Nährwerttabelle als notwendig, während dies im Forschungsbereich 82 %, in den kantonalen Laboratorien 67 % und in der Lebensmittelindustrie 62 % so sehen. Die Ergebnisse im Überblick und die Einschätzung aus den weiteren Bereichen können Tabelle 5 entnommen werden.

Auch innerhalb der verschiedenen Lebensmittelbranchen zeigten sich Unterschiede. Am stärksten befürwortet die Milch- und Milchprodukteindustrie sowie die fruchte- und gemüseverarbeitende Industrie die Erstellung einer schweizerischen Nährwertdatenbank. Rund zwei Drittel der Fleisch-, Süßwaren-, Backwa-

Tabelle 4

In den aktuellen Nährwerttabellen vermisste Lebensmittel

Fertigprodukte/Industrieprodukte (Migros, Coop, Nestlé, Knorr usw.)	94
Milchprodukte	86
Fleischwaren	83
Brot/Backwaren/Patisserie	67
Typisch schweizerische Menüs (Birchermüesli, Rösti, Fondue, Vermicelles)	51
Käse (diverse Sorten)	33
Schokolade, Süßwaren, Schokoladenpulver	28
Reform-, Diätetische, Bio-Produkte, Fleischersatzprodukte	27
Getränke (Rivella, Eistee)	17
Desserts, Glacen	10
Kindernährmittel, Säuglingsmilchen	9
Mehle	7
Diverse	27

(Anzahl Nennungen, Mehrfachnennungen möglich)

Tabelle 5

Prinzipielle Notwendigkeit einer schweizerischen Nährwertdatenbank

	<i>Schweizerische Nährwertdatenbank prinzipiell sinnvoll</i>	<i>Schweizerische Nährwertdatenbank prinzipiell nicht nötig</i>	<i>Weiss nicht</i>
Einschätzung insgesamt	77 %	8 %	15 %
<i>Bereiche</i>			
Lebensmittelindustrie	62 %	14 %	24 %
Ernährungsberatung	92 %	4 %	4 %
Forschung	82 %	3 %	16 %
Kantonale Laboratorien	67 %	11 %	22 %
Ausbildung	80 %	–	20 %
Gemeinschaftsverpflegung	61 %	6 %	33 %
Futtermittelindustrie	50 %	10 %	40 %

ren- und Getränkeindustrie sprechen sich ebenfalls für die Erstellung einer nationalen Nährwerttabelle aus. Mehrheitlich dagegen bzw. unentschlossen sind die Betriebe der Diät- und Reformprodukte sowie der Getreideprodukte. Hinsichtlich der Sprachregionen bestehen keine Unterschiede in der Einschätzung der Notwendigkeit einer schweizerischen Nährwertdatenbank.

Die letzte Frage bezog sich auf den persönlichen Nutzen einer schweizerischen Nährwertdatenbank im Arbeitsbereich.

Es ergab sich eine knappe Mehrheit von 43 % der Antwortenden, welche eine schweizerische Nährwerttabelle im individuellen Arbeitsbereich als persönlich nützlich einstufen. 41 % dagegen sahen keinen persönlichen Vorteil und 16 % konnten dazu keine eindeutige Aussage machen. Bei Betrachtung der unterschiedlichen Bereiche zeigte sich, dass 20 % der Antwortenden aus den Lebensmittelindustriebetrieben in einer schweizerischen Nährwerttabelle einen persönlichen Nutzen sehen. Demgegenüber wäre eine nationale Tabelle für 80 % der Antwortenden aus den kantonalen Laboratorien, für 67 % der Ernährungsberater(-innen) und für 50 % der Ernährungs-/Lebensmittelforschenden für ihre Arbeit von persönlichem Vorteil. Alle Daten sind in Tabelle 6 ersichtlich.

Bei Betrachtung der Einschätzung des persönlichen Nutzens einer schweizerischen Nährwertdatenbank bzgl. der verschiedenen Branchen können keine Unterschiede festgestellt werden. Hinsichtlich der Sprachregionen zeigte sich, dass in der deutschen Schweiz eine Mehrheit keinen, dagegen in der Romandie und im Tessin 53 % bzw. 68 % der Antwortenden einen persönlichen Nutzen in einer schweizerischen Nährwerttabelle sehen.

Tabelle 6
Persönlicher Nutzen einer schweizerischen Nährwertdatenbank

	<i>Schweizerische Nährwertdatenbank persönlich nützlich</i>	<i>Schweizerische Nährwertdatenbank persönlich nicht nötig</i>	<i>Weiss nicht</i>
Einschätzung insgesamt	43 %	41 %	16 %
<i>Bereiche</i>			
Lebensmittelindustrie	20 %	53 %	27 %
Ernährungsberatung	67 %	29 %	4 %
Forschung	50 %	37 %	13 %
Kantonale Laboratorien	89 %	11 %	–
Ausbildung	62 %	38 %	–
Gemeinschaftsverpflegung	15 %	40 %	45 %
Futtermittelindustrie	33 %	56 %	11 %

Diskussion

Aus den Ergebnissen wird deutlich, dass innerhalb der klinischen Ernährungsberatung der grösste Bedarf an einer nationalen Nährwerttabelle besteht. Die Aussagen der Ernährungsberater(-innen) zeigen deutlich die Unzufriedenheit mit der aktuellen Situation. Viele haben aus unterschiedlichen Quellen verschiedene ausländische Tabellen mit schweizerischen Daten ergänzt, um eine Annäherung an die schweizerischen Gegebenheiten zu erreichen. Ob sich diese Datenbank dadurch tatsächlich entscheidend verbessert hat, kann nicht beurteilt werden. Klar ist jedoch, dass die Übernahme von Daten aus anderen Quellen ebenfalls Fehler in unterschiedlichem Ausmass beinhalten kann. Klar ist ausserdem, dass die Integration von Daten aus verschiedenen Datenquellen ohne entsprechende Dokumentation zu unübersichtlichen Datenansammlungen führt und dadurch die Qualität, Einsetzbarkeit und Vergleichbarkeit der Daten sehr reduziert ist.

Im Bereich der Lebensmittelindustrie gehen die Meinungen über den Bedarf einer nationalen Nährwertdatenbank auseinander. Ein Teil der Betriebe verfügt über eigene Softwaresysteme, in welche die individuell notwendigen Daten eingegeben werden. Diese Daten werden mit internen oder externen Analysen erhoben und für die Nährwertdeklaration oder Spezifikation verwendet. Ein weiterer Teil der Lebensmittelindustriebetriebe verwendet jedoch nach eigenen Aussagen Nährwerttabellen für ihre Produktspezifikation und Produktdeklaration. Bei diesen Betrieben könnten valide nationale Nährwertdaten die Qualität der Deklaration entscheidend verbessern.

Im Bereich der Erforschung der Ernährungssituation der schweizerischen Bevölkerung besteht ebenfalls Bedarf an validen schweizerischen Nährwertdaten. Ohne diese Grundlage ist es nicht sinnvoll, durchaus notwendige Ernährungserhebungsstudien zu lancieren, deren Ergebnisse bei der Umrechnung der Lebensmittel in Nährwertdaten jedoch immer mit Fragezeichen behaftet sind.

Aktuelle Situation und Ausblick

Somit zeigt sich in allen Bereichen ein mehr oder weniger grosser Bedarf an nationalen Nährwertdaten. Um diesen Bedürfnissen Rechnung zu tragen, wurde das Projekt «Aufbau einer Schweizerischen Nährwertdatenbank» initiiert. Das Projekt mit dreijähriger Laufzeit wird von der ETH Zürich (Institut für Lebensmittelwissenschaft und Institut für wissenschaftliches Rechnen) durchgeführt und von den beiden Bundesämtern für Gesundheit und Landwirtschaft und den Lebensmittelindustriebetrieben Nestlé, Migros und Coop sowie von der Hoffmann La Roche finanziert.

Erklärtes Ziel des Projektes ist selbstverständlich die Erstellung einer nationalen Nährwertdatenbank. Daneben soll jedoch auch ein Kontaktnetz von Anwenderinnen und Produzenten von Nährwertdaten einerseits und Experten im chemisch-analytischen und ernährungswissenschaftlichen Bereich andererseits aufgebaut werden, um dem grossen Vorhaben zu einem dauerhaften und für alle befriedigen-

den Ergebnis zu verhelfen. In diesem Sinne sind alle willkommen, das Projekt mit individuellem Wissen und Erfahrungen zu unterstützen.

Dank

Für die sorgfältige Dateneingabe möchte ich mich bei Frau *Claire Hurrell* sehr herzlich bedanken.

Zusammenfassung

Eine in der Schweiz durchgeführte Befragung über Verwendung und Bedarf von Nährwerttabellen/Nährwertdatenbanken in den Bereichen Lebensmittelindustrie, Ernährungsberatung und Ernährungsforschung zeigt die folgenden Hauptresultate: In allen Bereichen und in allen Regionen wird am häufigsten mit den Daten der deutschen Nährwerttabelle von Souci, Fachmann und Kraut gearbeitet. Die Mehrheit der Anwender und Anwenderinnen ist jedoch mit dieser Tabelle und mit anderen verwendeten ausländischen Nährwerttabellen/Nährwertdatenbanken nicht zufrieden. Die Gründe dafür sind, dass schweizerische Lebensmittel einerseits nicht enthalten sind und andererseits die Nährwertdaten nicht oder nur teilweise den schweizerischen Werten entsprechen. Dementsprechend halten dreiviertel der Antwortenden den Aufbau einer schweizerischen Nährwertdatenbank für sinnvoll.

Résumé

Une enquête effectuée en Suisse sur l'utilisation des données nutritionnelles / bases de données dans les secteurs de l'industrie alimentaire, de la diététique et de la recherche en alimentation, a donné les résultats suivants: les tables les plus couramment employées dans tous les secteurs et toutes les régions sont celles en allemand de Souci, Fachmann et Kraut. Cependant une majorité des utilisateurs n'est pas satisfaite par les données nutritionnelles suisses et par les autres données ou bases de données étrangères. Ce pour deux raisons principalement. Les denrées alimentaires suisses ne sont pas comprises dans les tables et les données nutritionnelles ne correspondent que partiellement aux valeurs suisses. Face à ce constat, les trois quarts des personnes ayant participé à l'enquête se sont déclarées favorables à la mise sur pied d'une banque de données nutritionnelles.

Summary «Use of Food Composition Data in Switzerland.

Results of a Survey»

The main results of a Swiss survey, concerning use and need of food composition tables in food industry, dietetics and nutritional research, were as follows: The most often used food composition table is Souci, Fachmann and Kraut (Germany). The table, however, doesn't satisfy the users needs, like all other foreign food composition tables, which were used in Switzerland. On the one hand the tables are lacking in Swiss food products and on the other hand, the published values don't correspond

with the Swiss values. Correspondingly threequarter of the participants think that setting up a Swiss food composition table is very usefull.

Key words

Food composition data, Survey, Nutrients

Literatur

- 1 Högl, O. und Lauber, E.: Nährwert der Lebensmittel. In: Schweizerisches Lebensmittelbuch. Erster Band, 5. Auflage, 713–753. Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, Bern 1964.
- 2 Cholmakow-Bodechtel, C., Döring, A. und Winkler, G.: Zum Einfluss von Nährwertdatenbanken auf die Ergebnisse von Ernährungserhebungen – ein Vergleich von BLS-Version 2.1 und 2.2. *Ernährungs-Umschau* **44**, 180–185 (1997).
- 3 Lineisen, J. und Wolfram, G.: Unterschiede in der Nährstoffzufuhr bei Verwendung verschiedener Nährstoff-Datenbanken – ein Fallbeispiel. *Z. Ernährungswiss.* **36**, 127–132 (1997).
- 4 Hulshof, K.F.A.M., Beemster, C.J.M., Westenbrink, S. and Lowik, M.R.H.: The influence of food composition data. *Food Chemistry* **57**, 67–70 (1996).
- 5 Die Lebensmittel- und Getränke-Industrie der Schweiz. 16. Auflage, Orell Füssli Verlag, 1997.
- 6 Schweizerischer Verband diplomierter ErnährungsberaterInnen (SVERB). Mitgliederliste.
- 7 Schweizerische Gesellschaft für Ernährungsforschung (SGE). Mitgliederliste.
- 8 Souci, S.W., Fachmann, W. und Kraut, H.: Die Zusammensetzung der Lebensmittel – Nährwerttabellen, 5. Auflage. medpharm Scientific Publishers, Stuttgart 1994.
- 9 Die grosse GU Nährwerttabelle. Gräfe und Unzer Verlag, München.
- 10 Favier, J.-C., Ireland-Ripert, J., Toque, C. et Feinberg, M.: Répertoire général des aliments. Table de composition. CNEVA-CIQUAL, INRA, Paris 1995.
- 11 Schweizerische Vereinigung für Ernährung: Nährwerttabellen für Konsumentinnen und Konsumenten. Bern 1993.
- 12 Universitätsspital Zürich/Schule für Ernährungsberatung: Nährwerttabelle, 7. Auflage 1997.
- 13 Kaltenbach, M.: Richtig essen – aber wie? Migros Genossenschaftsbund Zürich, 1987.
- 14 McCance, R.A. and Widdowson, E.M.: The composition of foods. 5. Auflage. Royal Society of Chemistry/Ministry of Agriculture, Fisheries and Food, 1991.
- 15 Renner, E., Renz-Schauen, A. und Drathen, M.: Nährwerttabellen für Milch und Milchprodukte. Verlag M. Drathen, Giessen 1996.
- 16 Mannhart, C. und Wenk, C.: Schweizerische Tabelle für Fleisch und Fleischwaren. ETH Zürich 1990.
- 17 Schweizerische Nährwerttabelle. Food Control. FCI AG, Zürich 1991.
- 18 Composition of Foods – Raw, Processed, Prepared. Agriculture Handbook No. 8. US Dept. of Agriculture, Washington DC 1990.
- 19 PRODI. Ernährungs- und Diätberatungsprogramm. Nutri-Science GmbH, Karlsruhe.
- 20 Erhardt, J.: Ernährungsanamnese, Beratungs- und Informations-System (EBIS) auf der Grundlage des Bundeslebensmittelschlüssels.
- 21 CNC-Service Steiner. FitFood. Baar.
- 22 Häussler, A., Rehm, J. und Kohlmeier, L.: Bundeslebensmittelschlüssel (BLS). AID, Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten **35**, 179–187 (1990).

Dr. Sabine Jacob, Institut für Lebensmittelwissenschaft ETH Zürich, Labor für Humanernährung, Seestrasse 72/Postfach 474, CH-8803 Rüschlikon

Verwendung von Nährwerttabellen/Nährwertsoftware

Arbeitsadresse: _____

Abteilung: _____

Verantwortliche Person
(Name, Ausbildung): _____

1. In welchem Bereich des Sektors Lebensmittel/Ernährung sind Sie tätig? (bitte ankreuzen)
 - Lebensmittel-Industrie
 - Ernährungsberatung
 - Lebensmittel-/Ernährungsforschung
 - Ausbildung
 - Verpflegungsbetrieb
 - Anderer Bereich, welcher? _____

2. Verwenden Sie an Ihrem Arbeitsplatz Nährwerttabellen/Nährwertsoftware? (bitte ankreuzen)
 - Nährwerttabelle(n) welche? _____
 - Verwende keine Nährwerttabelle/Nährwertsoftware
 - Nährwertsoftware welche? _____
mit welcher Nährwertdatengrundlage? _____

3. Für welchen Zweck verwenden Sie die Nährwerttabelle/Nährwertsoftware?

4. Enthält Ihre Nährwerttabelle/Nährwertsoftware eine für Sie ausreichende Anzahl schweizerischer Lebensmittel? (bitte ankreuzen)
 - ja
 - nein, vermisste die folgenden Lebensmittel/Lebensmittelgruppen

- 4a. Enthält Ihre Nährwerttabelle/Nährwertsoftware eine für Sie ausreichende Anzahl Inhalts- bzw. Nährstoffangaben? (bitte ankreuzen)
 - ja
 - nein, vermisste die folgenden Inhalts- bzw. Nährstoffangaben

5. Haben Sie in Ihrer Nährwertsoftware selbst eingegebene Daten?

(bitte ankreuzen)

- nein, weiter zu Frage 7
 ja eigene Lebensmittel

eigene Nährstoffdaten

andere selbst eingegebene Daten, welche?

6. Auf welcher Grundlage basieren die selbst eingegebenen Daten?

(bitte ankreuzen)

- Eigene Analysendaten
 Eigene Berechnungsdaten
 Daten aus anderen Nährwerttabellen
 Daten von Lebensmittelbetrieben
 andere Grundlagen, welche?
-

7. Glauben Sie, dass Sie mit Ihrer momentanen Nährwerttabelle/Nährwertsoftware die schweizerischen Lebensmittelnährwertdaten ausreichend genau berechnen können? (bitte ankreuzen)

- ja nein weiss nicht

7a. Falls nein, in welchen Bereichen wünschen Sie sich Verbesserungen?

8. Halten Sie die Schaffung einer nationalen Nährwertdatenbank für prinzipiell sinnvoll? (bitte ankreuzen)

- ja nein weiss nicht

9. Wäre eine nationale Nährwertdatenbank für Ihren Anwendungsbereich nützlich? (bitte ankreuzen)

- ja, sehr nützlich
 ja, teilweise nützlich
 nein, nicht nötig

Bemerkungen: _____

Besten Dank für das Ausfüllen des Fragebogens

Bitte bis 31. Juli 1997 im beigelegten Kuvert zurückschicken